



Hochdramatisches Sujet in hochdramatischer Beleuchtung: Caravaggios Gemälde „Judith und Holofernes“.

Foto: Taschen Verlag

Revolutionär des Lichts

Sensationell: Ein neuer, großformatiger Bildband stellt das Gesamtwerk Caravaggio vor

VON MARTIN MEZGER

Er war allein – und einzigartig. Anders als seine zeitgenössischen Kollegen beschäftigte er wahrscheinlich keine Werkstatt helfender Pinselschwinger und Stilkopisten. Auch hinterließ er bei seinem Tod im Jahr 1610 keine treue Schülerschar. Dazu waren die äußeren Lebensumstände des italienischen Malers Michelangelo Merisi da Caravaggio – nach dem lombardischen Herkunftsort seiner Familie kurz Caravaggio genannt – zu chaotisch: In Rom hatte er einen Nebenbuhler um eine Kurtisane erschlagen, in Malta beleidigte er einen Malteseritter, berüchtigt war er für sein ausschweifendes Liebesleben ebenso wie für seine Scherereien mit der Justiz. Nicht wenige Jahre seines kurzen Lebens war Caravaggio auf der Flucht – und künstlerisch trotzdem

überaus produktiv. Er blieb kein Außenseiter der Kunstgeschichte. Vielmehr ist sein Werk epochaler Dreh- und Angelpunkt einer radikal veränderten Ästhetik. Die Malerei nach Caravaggio war eine grundlegend andere als jene vor ihm. Ohne ihn, den ersten wirklichen Barockkünstler, wären Rembrandt und Georges de la Tour so undenkbar wie Ribera oder Velázquez.

Zwei Aspekte zeichnen das Oeuvre Caravaggios als Überwindung der Renaissance aus: der radikale Naturalismus seiner Figuren und die hochdramatische Lichtregie. Als erster großer Meister des Chiaroscuro, der planvollen Dramaturgie von Lichteinfall und Schattenwurf, Hell und Dunkel, darf Caravaggio geradezu als Revolutionär des Lichts gelten. Das im Wortsinn Sensationelle solcher Kunst wird in dem neuen, großformatigen Bildband

„Caravaggio – Das vollständige Werk“ von Sebastian Schütze auf wahrhaft eindrucksvolle Weise veranschaulicht. Nicht nur öffnet das hier berücksichtigte Gesamtwerk den Horizont für Verfeinerungen und Entwicklungen im Laufe des nur knapp 39 Jahre währenden Künstlerlebens. Und nicht nur ist die gerade beim Licht-Künstler Caravaggio überaus heikle Reproduktionsproblematik dank einer tadellosen Bild- und Druckqualität bestens gelöst. Vielmehr bringen zahlreiche Details den Betrachter in eine intime Relation mit Caravaggios finessenreicher Malkunst. Schütze, Professor für Kunstgeschichte in Wien und Spezialist für römische und neapolitanische Malerei, begleitet das Oeuvre chronologisch in vier Kapiteln und behandelt zudem in einem Epilog das „Ausstrahlungsphänomen“ Caravaggio. Berück-

sichtigt werden in diesen Texten ebenso wie im Katalog der Gemälde auch die neuesten Forschungsergebnisse. Dies ist insofern von höchstem Belang, als neue Erkenntnisse das Bild des Künstlers erst in den jüngsten Jahrzehnten konkretisiert haben.

Tatsächlich wurde die heute unstrittige Größe Caravaggios trotz seines unmittelbaren Nachruhms bereits von seinen klassizistischen Zeitgenossen samt ihren Epigonen bis ins 19. Jahrhundert in Abrede gestellt. Schützes großartiger Bildband stellt denn auch die Brisanz Caravaggios und der provozierenden Lebensnähe seiner Personenmalerei ins gebührende Licht.

■ Sebastian Schütze: Caravaggio – Das vollständige Werk. Taschen Verlag, 306 Seiten, zahlreiche Farb-Abbildungen, 100 Euro.